

In wessen Interesse?

Über Beschwerden, Reisen, Shoppen, Navigieren, Newsfeeds und die Frage, in wessen Interesse KI dabei tatsächlich arbeitet.

Stellen Sie sich vor, Sie sitzen beim Arzt. Sie schildern Ihre Beschwerden, und er hört aufmerksam zu. Dann stellt er Fragen, untersucht Sie und erklärt Ihnen, welches Vorgehen er für das Beste hält. Ihr Arzt ist verpflichtet, in Ihrem Interesse zu handeln und Ihnen zu helfen.

Nun denken Sie an eine App, die medizinische Ratschläge gibt. Praktisch, oder? Aber für wen arbeitet diese App? Ihr Ziel ist nicht unbedingt, Ihnen die beste Behandlung zu empfehlen. Vielleicht basiert sie auf einem Geschäftsmodell, das Ihnen bestimmte Medikamente oder teure Zusatzleistungen vorschlägt. Sie ist nicht verpflichtet, Ihr Wohl an erste Stelle zu setzen.

Ein weiteres Beispiel: Sie buchen eine Reise online. Eine reale Reiseberaterin hört sich Ihre Wünsche an, vergleicht Angebote und stellt Ihnen die passendste Option zusammen. Eine KI-gesteuerte Buchungsplattform hingegen schlägt Ihnen möglicherweise jene Reisen vor, die dem Anbieter den höchsten Gewinn bringen – nicht unbedingt die, die am besten zu Ihnen passen.

Auch im Supermarkt begegnen Sie dieser Frage: Ein Verkäufer kann Ihnen ehrlich sagen, welches Produkt tatsächlich qualitativ gut ist. Ein Empfehlungsalgorithmus in einer Shopping-App hingegen präsentiert Ihnen möglicherweise eher Produkte, die besonders profitabel für den Händler sind. Er handelt nicht in Ihrem Interesse, sondern im Interesse des Unternehmens.

Im Strassenverkehr schlägt Ihnen ein Navigationssystem meist die schnellste Strecke vor – aber manchmal basiert diese Empfehlung auf Partnerschaften mit bestimmten Tankstellen, Fast-Food-Ketten oder Geschäften entlang der Strecke. Eine reale Person würde Ihnen vielleicht eine schönere oder umweltschonendere Alternative vorschlagen.

Dasselbe Muster zeigt sich in (sozialen) Medien: Ein Redakteur einer Zeitung wählt Themen, um Sie umfassend zu informieren. Ein KI-gesteuerter Newsfeed hingegen zeigt Ihnen Inhalte, die Ihre Aufmerksamkeit möglichst lange binden – selbst wenn das bedeutet, Ihnen polarisierende oder falsche Informationen vorzusetzen.

Sir Tim Berners-Lee, der Erfinder des World Wide Web, warnt davor, dass viele digitale Technologien nicht den Menschen dienen, sondern vor allem wirtschaftlichen Interessen folgen. Er kritisiert zudem, dass generative KI-Systeme oft als Lösung für alles beworben werden. Doch statt Probleme wie Manipulation und Fehlinformation zu lösen, verschärfen sie diese häufig. Viele KI-gestützte Plattformen beeinflussen Menschen, ohne dass diese es merken. KI-Systeme handeln nicht automatisch neutral oder objektiv, sondern nach den Interessen derjenigen, die sie entwickeln.

Deshalb sollten wir uns immer fragen: Wem nützt das wirklich? Und wie können wir dafür sorgen, dass digitale Technologien

wie KI uns helfen – und nicht andersherum?

Oder, wie Sir Tim Berners-Lee kürzlich sagte: «Fragen Sie eine KI immer, in wessen Interesse sie arbeitet.»



Diego Kuonen

1973, stammt aus Zermatt und wohnt in Bern. Er ist Statistiker und Datenwissenschaftler.

diego@kuonen.com